



BORDNACHRICHTEN

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

1. Quartal 2018





**Allen Kameradinnen und Marineuren
singen wir heute zu Ehren,
die im ersten Quartal Geburtstag feiern
und uns auch weiter die Treue beteuern.**

01. Jänner	Fial, Hermine
13. Februar	Macsek, Johanna
15. Februar	Assmus, Irene
22. Februar	Köstler, Reinhard
24. Februar	Haböck, Gerti
15. März	Winter, Hildegard
18. März	Hofmann, Wilhelm

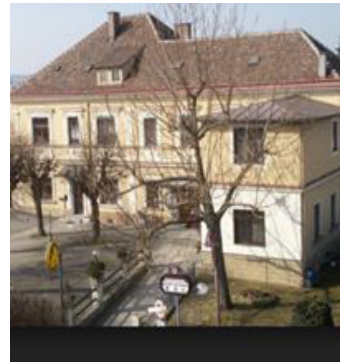
***Denen, die sich im Krankenstand befinden,
wünschen wir von Herzen
baldige Genesung.***



Weihnachtsfeier unserer Marinekameradschaft



Am Freitag, den 1. Dezember trafen wir uns wie alljährlich im Gasthaus Buchsbaum zu unserer Weihnachtsfeier. Unser Obmann, **Dipl.Ing.Herwig Haböck** begrüßte die Kameradinnen und Marinekameraden sowie die geladenen Gäste auf das Herzlichste. Zu unser aller Bedauern blieben leider einige Plätze unbelegt, da inzwischen einige unserer Kameraden ihre letzte Fahrt in jenen unbekannten, fernen Hafen antreten mußten. Zwei ganz besonders liebe



Freunde und treue Kameraden- **Rudolf Assmus** und **Franz Ronacher** vermissten wir an diesem Abend. Zu ihrem Gedenken erhoben sich alle von ihren Plätzen. Vom Präsidium des Österr. Marineverbandes aus Wien duften wir den Vize-Präsidenten, **DI.Dr. Herwig Brun** auf das Herzlichste begrüßen. Besonders herzlich wurde auch die Witwe unseres verstorbenen lieben Kameraden, Kameradin Elfriede Stefanson begrüßt, die eigens aus Wien anreiste. Nach mehrfacher und längerer „Werftliegezeit“ schaffte es auf der „Werftprobefahrt“ der Redakteur unserer Bordnachrichten, Egon Haug aus dem hessischen Gelnhausen, dank dem hilfsbereiten Mobilitäts-Service der Bahn, Herzogenburg zu erreichen. Doch auch Neptun, der Beherrscher aller Meere, Seen, Flüsse, Tümpel, Teiche und Moraste hielt Einkehr bei uns, um dem Kameraden **Friedrich Härthl** die längst überfällige Seemannstaufe zu spenden. Bei einem leckeren Abendessen und guten Gesprächen im Kameradenkreis vergingen die Stunden wie im Fluge. Natürlich erklangen auch zwei schöne Weihnachtslieder.



Adventsmarkt der Marinekameradschaft Babenberg-Traisental

Wie in den letzten Jahren beteiligte sich unsere Marinekameradschaft am Adventsmarkt im Herzogenburger Stadtteil Ossarn.

Noch von den Auswirkungen der Weihnachtsfeier mehr oder weniger geschwächt, machten sich unsere Kameradinnen und Kameraden daran, unser Bordlokal dem 1. Advent entsprechend zu schmücken und zu dekorieren.

Unsere Marine-Muttis gaben sich alle Mühe, Mehlspeisen, Kaffee und „geistige Getränke“ bereit zu stellen. Selbstverständlich standen die Türen zu unserem Bordlokal für interessierte Gäste offen. Auch unser Redakteur der Bordnachrichten, Egon Haug aus Gelnhausen informierte sich über den Verlauf dieses Adventmarktes und stand maritim interessierten Besuchern im Bordlokal mit Rat und Tat zur Verfügung.



Unsere Marinemuttis gaben sich alle Mühe, uns sowie auch unsere Gäste mit Leberkäsesemmeln, Würsteln mit Glühmost, Kaffee und verschiedenen Mehlspeisen zu verwöhnen. Freundschaften mit anderen Standbetreibern wurden geschlossen und begossen. Die Gäste waren sehr angetan von unserem Bordlokal. Hauptbootsmann der Reserve, „Felix“ begrüßte bereits am Eingang des Bordlokals im weißen Messeanzug die Gäste.





Geleitworte unseres Obmanns zum Neuen Jahr

Und wiedergeht ein Jahr zu Ende und mir obliegt es, eine kurze Rückschau auf das vergangene Jahr zu machen. Für all jene, die einerseits zum Vorstand bzw. zum „Harten Kern“ gehören, ist es eine Gedächtnisauffrischung, für den weitaus größeren Teil unserer Mitglieder soll es eine Information über unsere Existenz als Marinekameradschaft in Herzogenburg und im ÖMV sein, mit allen Annehmlichkeiten, Möglichkeiten und Verpflichtungen. Dazu zählen die Pflege der Kameradschaft und der Marinetradition Österreichs, von den Anfängen unserer Donauschiffahrt bis zur Entwicklung der k.u.k. österreichische Kriegsmarine des

Habsburgerreiches im Mittelmeer und der aktiven Teilnahme in der Deutschen Kriegsmarine des 2. Weltkrieges. Nicht zuletzt hat sich eine reichhaltige Tradition in der Freizeitschiffahrt entwickelt. Ich rufe alle unsere Mitglieder zu einer aktiveren Teilnahme an unseren Tätigkeiten, die nach „auswärts“ gehen, auf. Ich mache nun einen Sprung zurück zu unserer letzten Weihnachtsfeier, weil sich damals unser „Egon“ bei einem Sturz im Treppenhaus unseres Lokals derart verletzte (Oberschenkel, Schulter, sowie Schädelverletzungen und noch einiges mehr) daß er praktisch das ganze Jahr bis jetzt viele Operationen überstehen mußte und ständig zwischen Krankenhaus, Rehabilitation und Hausaufenthalt wechseln mußte. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, zu unserer Weihnachtsfeier anzureisen und auch wie gewohnt als Meeresgott Neptun die Taufe unseres noch „Heiden“ Fritz Härtel vorzunehmen. Vielen herzlichen Dank, lieber Egon, für Deine aufopfernde Tätigkeit, speziell für die Weiterverlegung unserer „Bordnachrichten“!!! Wir mußten im vergangenen Jahr von zwei Kameraden unserer MK Abschied nehmen, von **Franz Ronacher**, aktiver Marinesoldat des 2. Weltkrieges, damals auch Gründungsmitglied unserer Marinekameradschaft, der am **23.04.** im 94. Lebensjahr verstarb, - und von **Rudolf Assmus**, der am **28. 07.** im 74. Lebensjahr seine letzte Reise in jenen unbekannten Hafen antreten mußte. Wir werden ihrer immer in Treue gedenken. Dem Jahresablauf entsprechend wahrten wir unsere Beziehungen zu unserer Stadtgemeinde und zu unseren Partnern im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen. Die **JHV des ÖMV am 01.04.** brachte mir persönlich die Würde und Bürde eines ÖMV – Vizepräsidenten ein, was für mich einige verpflichtende Termine mehr einbringen. Ein wunderschöner Ausflug, organisiert vom ÖKB Herzogenburg, führte uns ins Technikmuseum Sinsheim und ins Porsche-Museum in Stuttgart. Schade auch, daß in diesem großen Bus so viele Plätze frei blieben. Beim **ÖMV- Marinegedenktag am 20. 07.** nahmen wir mit 6 Kameraden und unserer Fahne teil. Leider war auch hier trotz starker internationaler Beteiligung die Teilnehmerzahl unserer österreich. Kameraden sehr bescheiden. Vom **29.09. - 01.10.** fuhren wir leider nur zu sechst mit dem Sportbus der Stadt Herzogenburg in das Weltkrieg I.- Museum nach Kötschach -Mauthen. Dort hatte unser Kamerad Ernst Oppel eine Sonderausstellung der k.u.k. österreichischen Kriegsmarine für viele Monate eingerichtet, die auch bei den übrigen Museumsbesuchern viel Interesse weckte. Anschließend führte uns Ernst auf dem Plöckenpaß, wo wir Schützengräben und Befestigungsanlagen dieses Alpinkrieges besichtigen konnten. Nach dem Besuch eines Bunkermuseums am Wurzenpaß fuhren wir nach Villach, wo wir uns mit den Kameraden der Marinekameradschaft „Peter Pirkham“ treffen wollten, um engere Kontakte mit unseren südlichsten Kameraden zu pflegen, - leider vergeblich, - es kam niemand zum vereinbarten Ort. Am **08.10.** nahmen wir an der vom ÖKB (Österr. Kameradschaftsbund) organisierten Friedensmesse im Rahmen der **90-Jahrfeier „Stadterhebung“** und der Eröffnung des neu erbauten Rathauses teil, wo wir auch im Rahmen des „**Tag der offenen Tür**“ dieses besichtigen konnten. Am Nationalfeiertag, dem **26.10.** nahmen wir mit 8 Kameraden (Fahne und Kranz) an der Friedensmesse am Soldatenfriedhof in Oberwölbling teil, während Kam. Oppel im Rahmen der ÖMV-Feierlichkeit in Wien seine im HGM ausgestellten Schiffsmodelle betreute. Herzl. Dank, lieber Ernst! Die Weihnachtsfeier am 01.12. verlief wie alljährlich stark besucht in würdigem und familiären Rahmen und wie schon erwähnt, mit Egons Teilnahme. Beim **Adventmarkt am 03.12.** der heuer schwächer besucht wurde, bewirteten wir unsere Besucher ausschließlich im Bordlokal mit Leberkäse, Würsteln, Kaffee und Kuchen. Liebe Kameradinnen und Kameraden! Ich danke euch allen für Eure treue Mitgliedschaft, den Amtswaltern, dem „harten Kern“ und den Marinemuttis für eure ehrenamtliche Arbeit und wünsche Euch frohe Weihnachten und ein Prosit 2017! Euer Herwig

Besuch des Museums der Dolomitenfreunde in Kötschach Mauthen und des Bunkermuseums am Wurzenpass.

Am Morgen des 29. September machten sich im Sportbus der Stadt Herzogenburg die Kameraden Herwig Haböck, Kurt Hell, Erich Stefal, Ernest Hadwiger und Ernst Oppel auf den Weg. Verstärkt und verjüngt wurde unsere Reisegruppe durch den Enkel von Ernest, Luca, welcher erfreulicherweise besonderes Interesse an der österreichischen Militärgeschichte zeigte. Am frühen Nachmittag kamen wir in Kötschach an und fuhren nach einer kurzen militärischen Einweisung zu den Kämp-fen um den kleinen Pal und den Cellon (Frischenkofel) am Plöckenpass durch mich, auf den Plöckenpass. Wir stiegen auf dem ehemaligen Frontsteig an der Flanke des Kleinen Pal zur MG-Nase, einer ehemaligen Befestigungsstellung der Österreicher hoch. Aus Zeitmangel kamen wir allerdings nur bis zu den ersten Stellungen, dann mussten wir leider umkehren. Nach einer Stärkung im italienischen Nudelristorante am Plöcken, besuchten wir am Rückweg die ehemalige österreichische Seilbahnstation mit den nachgebauten Feldbaracken M 16, welche der Versorgung der am Kleinen Pal eingesetzten ca. 1000 Soldaten diente. Wir besichtigten dann das etwas bergwärts gelegene Denkmal welches zum Gedenken an das Kärntner Infanterieregiment Nr.7, Kevenhüller, errichtet wurde. Nach einem Halt am Soldatenfriedhof am Fuße der Paßstrasse fuhren wir in das Museum über den ersten Weltkrieg in Kötschach Mauthen, wo wir von den Museumskuratorinnen Gabi Schaumann und Frau Karin Schmid mit Kaffee freundlich empfangen wurden. Nach einem Rundgang durch das sehenswerte Museum besichtigten wir die im Untergeschoss des Rathauses sehr schön gestaltete Sonderausstellung „In den Häfen Österreich Ungarns“ mit meinen Schiffsmodellen. Abends bezogen wir unsere Zimmer im Gasthof Erlenhof und genossen die vorzügliche Küche und natürlich das eine oder andere Gläschen. Samstag Vormittag hatte sich eine kleine Gruppe zu einer Museumsführung angesagt der wir uns auf Einladung von Frau Karin Schmid anschlossen. Karin führte uns mit viel Sachverstand und Wissen durch die Sammlung von Oberst Schaumann. Gegen Mittag brachen wir auf um das Bunkermuseum am Wurzenpass zu besuchen. Im kalten Krieg 1963 errichtet und bis 2002 von Milizsoldaten besetzt sollte es den Übergang über den Wurzenpass sperren. Das Museumsgelände befindet sich im Besitz des letzten Kommandanten der Anlage Oberst Mag. Scherer und muss unter der Leitung der Gemeinde Arnoldstein betrieben werden, da das verblödete Österreichische Kriegswaffen-Gesetz Privatpersonen und Vereinen den Besitz von Waffen, auch veralteten, verbietet. Das Rückgrat der Sperre waren zwei verbunkerte Centurion Panzertürme mit 10,5 cm Kanonen, Führungs und Versorgungsbunkern. Zusätzlich sind im Gelände alle Typen von Waffensystemen ausgestellt welche in Sperranlagen des Bundesheeres Verwendung fanden wie Panzertürme M24, T 34, Charioteer Flieger und Panzerabwehrkanonen, R-Pak, Granatwerfer, Panzersperren und auch ein Patrouillenboot des Sperrregimentes Donau sowie Militärfahrzeuge, ein Jagdpanzer Kürassier und Schützenpanzer Saurier. Mit Gulasch aus der Feldküche und einem Bier gestärkt nahmen wir an einer Fahrt durch das Gelände in einem Schützenpanzer teil wobei es uns ordentlich durchschüttelte. Nachdem das freundliche Personal des Museums festgestellt hatte dass wir nicht mehr die Jüngsten sind brachten sie uns im Pinzgauer zum Parkplatz zurück. Am späten Abend trafen wir in Villach in unserem am Stadtplatz gelegenen Hotel ein.

Leider wurde es trotz eifrigem telefonierens von Herwig nichts aus dem geplanten Treffen mit den Kameraden der MK Peter Pirkham, welche offensichtlich keine Zeit für uns hatten. Nach einem Stadtrundgang stärkten wir uns im Hotel und verbrachten noch einen vergnügten Abend.

Am Sonntag fuhren wir bei schönem Wetter und wenig Verkehr wieder nach Hause. Danke an Herwig für das Besorgen des Busses und an Fahrer Ernest für den sicheren Transport. Es war ein schöner Ausflug mit interessanten Besichtigungsmöglichkeiten und ich denke, es hat uns Allen gefallen.

Ernst Joh. Oppel





Am Österreichischen Nationalfeiertag, dem 26. Oktober waren wir mit einer Abordnung von 8 Kamerad(inn)en mit Fahne und Kranz bei der Friedendmesse auf dem Soldatenfriedhof in Oberwölbling 2x Drescher, Hell, Track, Stoll, Redl, Härntl und der Obmann unserer Marinekameradschaft. Um 10,00 Uhr Aufmarsch der Verbände vom Eingang außen herum auf das Gelände beim Kreuz mit Aufstellung. Meßfeier (Deutsche Messe Schubert) mit Reden vom 2. Bgrmstr. von Oberwölbling, Obmann ÖKB NÖ, Schwarzes Kreuz, Kriegsgräberfürsorge. Kränzeniederlegung, Musikbegleitung durch den Blasmusikverein "Fladnitztal", "Vor der Schlacht",..."Ich hat einen Kameraden", "Zapfenstreich", Deutsche und Öst. Bundeshymne. Geordneter Abmarsch zum beginnenden Aufstellungsort, Auflösung und abschließendes Abschiedsachterl.

Unser Obmann, DI Herwig Haböck fuhr dann als ÖMV-Präsidiumsmitglied ins HGM, wo auch Ernst Oppel mit seinen Modellen war und wo auch der ÖMV seine letzten Programnteile anlässlich seiner Nationaltagsfeierlichkeiten absolvierte : eigene Präsentationen und jene der starken Abordnungen aus Kroatien und Italien, welche über den ÖMV in den IMC geschleust werden sollen, schon sehr weit gediehen! Abschließend Abschiedsessen in den Arsenalstuben, wo auch Elfriede Stefanson mit mir ging. Vorher war auch Irene Assmus am Verkaufstisch unseres ÖMV dabei.

Erklärung zur Marine-Uniform

Die Marine-Uniform wird in nachstehender Form bei der Deutschen Marine von den Mannschaftsdienstgraden getragen.

Mütze: Die beiden schwarzen Bänder symbolisieren die ehemals mit Teer gestärkten Zöpfe der Seeleute .

Weißer Bluse: Den blauen „Ex-Kragen“ und die Ärmelstulpen zieren drei weiße Streifen. Diese Streifen finden wir bei fast allen Marinen dieser Welt.

Diese Streifen symbolisieren die drei größten und bekanntesten Seeschlachten von Admiral Lord Nelson. Es sind dies: Falkland, Trafalgar und Abukir.

Zur weißen Bluse wird ein dunkelblaues Halstuch getragen. Auf dem stets exakt geschlagenen Knoten verläuft ein meerblauer, diagonal verlaufender Streifen. An diesem Streifen ist sofort zu erkennen, ob der „Lord“ auf der Ost- oder Nordsee sein rühmliches Dasein fristet. Verläuft der Streifen von rechts oben nach links unten, treibt er sein Unwesen auf der Ostsee. Der Nordseefahrer trägt den Streifen entsprechend von links oben nach rechts unten.

Hose: Die Hose ist mit einem praktischen und sinnvollen Verschluss ausgestattet. Sie trägt einen nach der Seite wegzuklappenden Verschluss. Dieser erlaubt dem Seemann an Deck beim Urinieren an der Reeling ohne windbedingtes „Streufeuer“ zu pinkeln, da die besagte Klappe nach Luv gestellt werden kann.

Auch ein gesundheitlicher Aspekt ist dabei zu sehen:

Schutz gegen den sogenannten „Windtripper“.

**Hierbei handelt es sich um die Kurzfassung.*

Die „ZDV“ (Zentrale Dienstvorschrift) behandelt dieses Thema auf 465 Seiten.



Matrosenknoten

Mit dem Begriff "Wäsche achtern", bezeichnet man den Matrosenanzug. Dieser hat im Gegensatz zu Hemd und Krawatte, den Kragen hinten. Wenn man sich die Matrosenblusen der Marinesoldaten anschaut, wird man feststellen, dass es verschiedene Knoten und Fliegen gibt - große, kleine, lange, breite, die Fliege als Strich, die Fliege als Andreaskreuz, eine Schummel-Fliege und, und, und. Kann das so richtig sein? Ist denn nicht alles in der Bundeswehr geregelt? Dieser Beitrag soll versuchen , etwas Licht ins Dunkle zu bringen.

Geschichte des Matrosenknotens

Nicht belegt, aber schön ist die Geschichte, dass die Königin von England aus Anlass des Todes von Lord Nelson (21.10.1805) das schwarze Tuch als Zeichen der Trauer für die britische Marine gestiftet haben soll.

Die deutsche Marine, die in Sachen Matrosenuniform die englische Ausführung übernahm, hat 1872/73 den eingewebten blauen Diagonalstreifen eingeführt. Dieser soll beim Binden des Schifferknotens von links unten nach rechts oben verlaufen, da dieses als Zeichen des waffenfähigen Mannes ausgelegt wurde - bekanntlich wird das Schwert/der Degen so gezogen.

Der blaue Diagonalstreifen hat aber auch noch eine andere Bewandnis: Reine Seide war sehr begehrt und der Matrose verschenkte diese gerne mal an seine Angebetete. Um nun im Rahmen der Kostendämpfung dieser Seidentücher wieder habhaft zu werden, wurde das Tuch durch den eingewebten blauen Streifen als militärisches Eigentum gekennzeichnet. Also ein Vorläufer der heutigen Materialkennzeichnungen wie "Bund" oder "Bundeswehr".

Was hat es mit dem "Nordsee-" und "Ostseeknoten" auf sich?

Nach altem Brauch pflegten die der Marinestationen Ostsee zugehörigen Soldaten den Knoten so zu binden, dass der blaue Streifen in entgegengesetzter Richtung (von links oben nach rechts unten) verlief, um sich so von den Soldaten der Nordsee- Stationen zu unterscheiden. Dieser Brauch war aber vorschriftswidrig und wurde bei anderen Verbänden nicht geduldet, bei anderen jedoch sogar befohlen (noch in der Kriegszeit bis 1945).

Woher kommt die Fliege?

Nach dem abgelaufenen Trauerjahr für Lord Nelson gefiel der Königin dieser schwarze Matrosenknoten so sehr, dass uns die Überlieferung erzählt, die Schleife (Fliege) sei als Aufhebung der Trauer um Nelson gestiftet worden. Um die Geschichte der Fliege zu erklären, müssen wir hier kurz auf den Hemdkragen der Matrosenbluse eingehen. Der Hemd- oder auch Exerzierkragen gehörte eigentlich nicht zur Bluse. Er war weder angenäht (wie bei der heutigen weißen Bluse) noch einknöpfbar (siehe heutige blaue Matrosenbluse). Der Hemdkragen wurde unter der Bluse angelegt (auch noch bei der Bundesmarine, siehe "Leitfaden für den Dienstunterricht an der Marineunteroffizierschule", Ausgabe 1966). Der Hemdkragen hatte ein Brust- und Rückenteil, welche mit dem eigentlichen Kragen vernäht waren. An den unteren Ecken des Brustteils war je eine Bandschleife angenäht, an jenem des Rückenteils je ein ca. 45 cm langes und 1 cm breites weißes Band. Die Bänder wurden durch die Schlaufen gezogen, so dass sich ein straffer Sitz ergab. Vorne am Halsausschnitt befanden sich zwei weitere weiße Bänder. Nachdem die Bluse übergezogen war, wurde der Exerzierkragen ausgeschlagen.

Das bedeutet, dass er über den einfarbigen Kragen der Bluse gelegt wird. Die weißen Bänder vom Halsausschnitt wurden durch die in der Bluse angebrachten Löcher (diese Löcher gibt es in den heutigen Blusen immer noch) gezogen und der Knoten wurde mit diesen Bändern befestigt. Die meist leicht gestärkten Bänder waren waagrecht in der Mitte des unteren Teils des Knotens festgebunden, wobei die Schleife (die so genannte Fliege) ein liegendes Diagonalkreuz bildete. Wenn die Bänder weich wurden, dann "stärkte" man sie gewöhnlich wieder mit Zahnpasta.

Die Fliege diente also zur Befestigung des Knotens. Heute erfüllt die Fliege keine Funktion mehr (worüber die Matrosen bestimmt nicht traurig sind), sie ist nur noch reine Zierde.



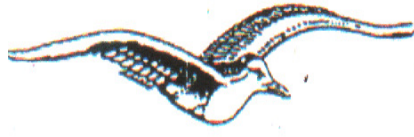
Pssst ! Die Redaktion arbeitet !

Wenn die „Bordnachrichten“ mal etwas früher als gewohnt oder mal einige Tage später erscheinen, liegt es meist daran, daß der Redakteur mal in die „Reparaturwerft“ verlegt wurde oder sich auf „Werftprobefahrt“ befindet. Letztere sollte natürlich nur mit „Kleiner Fahrt“ durchgeführt werden ! Diese wird meist dazu genutzt, Besuche, Brief -oder Telefonkontakte zu früheren Fahrensleuten der Handels- Kriegs- und Bundesmarine zu pflegen, um von diesen Erfahrungsberichte und lustige Seefahrtsgeschichten zu bekommen. Doch meist sind es eigene Erfahrungsberichte, die der Redakteur verwendet, wenn er die nächste Auflage der „Bordnachrichten“ erstellt. Dabei sollte er stets „auf der Hut sein“, daß er nicht wegen „Diebstahl geistigen Eigentums“ vor den Kadi geschleppt wird.

Um dies zu umgehen, hat er stets darauf zu achten, daß unter solchen Beiträgen die Quellenangabe stehen sollte. Auf der sicheren Seite steht der Redakteur, wenn er das eine oder andere Presse-Seminar besucht, das auch der Deutsche Marinebund hin und wieder veranstaltet. Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen ist natürlich nicht kostenfrei! Die Kosten hat jeder Teilnehmer selbst zu tragen. Auch diverse Lokalzeitungen bieten dies an. Natürlich steht es jedem unserer Kameraden frei, interessante Berichte und Geschichten honorarfrei an den Redakteur zu schicken.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unseren Obmann-Stellvertreter, Ernst Oppel, der mich selten umsonst bitten läßt, mir einen Bericht zur Verfügung zu stellen.

Euer „Zeilenkritzer“ Egon



Letzte Order

**Mein Lebensschiff nähert sich jenen Tagen,
da es für immer Abschied nehmen heißt.
Bald ruht die Hand, die einst acht Glas geschlagen,
und die an Bord so manchen Tamp gespleißt.**

**Wenn ich dann Kurs auf jene Küste nehme,
die mir zum letzten Ankerplatz bestimmt,
stellt mich nur noch die Frage vor Probleme,
ob man den Seesack dorthin mit sich nimmt.**

**Spielt mir noch einmal alte Seemannsweisen
und fällt mit ein beim letzten Rolling Home;
es wird die längste aller meiner Reisen,
die Fahrt zum Styks, dem ewig – dunklen Strom.**

**Setzt mir ein Kreuz aus alten Pitchpine-Planken,
das noch ein schwacher Teergeruch umweht.
Und ehrt in meinem Namen in Gedanken
all jene, die mit ihren Schiffen sanken
und jeden, der auf See noch Wache geht.**

Bern Hardy



Wichtige Termine



Unser Bordabend findet wie bisher jeden Ersten Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr im Bordlokal in Ossarn, Hauptstraße 66 statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme !

An unserem sonntäglichen Frühschoppen um 10.00 Uhr werden wir wie stets festhalten.



... Rees an Backbord

Unsere Jahreshauptversammlung findet am Donnerstag, den 01. März 2018 wie bisher in unserem Bordlokal statt. Wir bitten um vollzählige Teilnahme !



Modell des Linienschiffs Typ Monarch 5.600 to mit 4 x 24 cm sowie 6 x 15 cm Geschützen. Erbauer: Ernst Oppel

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0151 400 93645

E-Mail: mk-red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483

Bilder der Heimat



*Wer dich verschmäht, du edler Wein,
der ist nicht wert, ein Mensch zu sein.*

